

SWR2 Musikstunde

Carl Friedrich Abel zum 300. Geburtstag (1-5)

Folge 5: Happy Birthday mit Best off!

Von Sabine Weber

Sendung vom 22. Dezember 2023

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Herzlich Willkommen, ich bin Sabine Weber. Und heute ist der Tag da. Der 300. Geburtstag von Carl Friedrich Abel!

In Köthen dürfte heute Feuerwerk gezündet werden, denn auf DIESEN Stadtsohn darf die Bach-Stadt auch stolz sein:

Carl Friedrich Abel entfesselt Mitte des 18. Jahrhunderts eine Gambenrenaissance. Und macht ein antiquiert ausrangiertes Instrument zum Inbegriff der modischen Empfindsamkeit.

Seine Sinfonien modelliert er über Einflüsse der Mannheimer Schule innovativ zum klassischen Stil hin. Mit langsamen Sätzen, die zum Inbegriff für die Adagio-Kunst werden.

In Konzerten und Sinfonie concertante schreibt er virtuos für die Traversflöte, die Oboe, das PianoForte oder das Violoncello, ohne den Abel-Charme zu vergessen. Und da wäre noch seine Kammermusik! Sonaten für pädagogische Zwecke, aber auch anspruchsvolle Trios, dazu späte Quartette, die immer noch nicht ...eingespielt sind.

Abel ist ein Phänomen gewesen. Aber auch phänomenal schnell nach seinem Tod vergessen worden. Sicherlich, weil die Entwicklung durch die Österreicher Haydn und Mozart so extrem rasant auf immense Höhepunkte hin beschleunigt wurde.

Die swr2-Musikstunden haben sich diese Woche Zeit genommen, und es abelisch klingen lassen.

Heute fassen wir zusammen und fokussieren: Mit dem Best-Off aus dem Spätwerk!

Zuerst MÜSSEN wir mit Abels Gambenkunst gratulieren, die zum Teil aufgeschrieben und - Gott sei Dank – in Manuskriptform auf uns gekommen ist. Das sogenannte Drexel-Manuskript mit Abels Solostücken, mehrfach schon angespielt diese Woche, ist das Herz!

Musik 5.1

Carl Friedrich Abel:

Nr. 9 aus dem Drexel-Manuskript A13

Paolo Pandolfo (Viola da gamba)

GLOSSA GCD 920410

0'54

Das 9. Stück aus dem autographen Drexel-Manuskript, gespielt von Paolo Pandolfo.

Pandolfo hat 28 in diesem Manuskript von Abel handschriftlich überlieferten Improvisationen aufgenommen. Eigentlich sind es 29 Stücke, aber die Nummer 17 besteht nur aus wenigen Takten und ist eine Improvisationsvorlage geblieben.

Pandolfo hat in der Gambenszene einen großen Namen. Er unterrichtet seit 1989 an der Schola in Basel. Die Entdeckung dieses Manuskripts Anfang der Nuller Jahre sei für ihn ein Abel-Erweckungserlebnis gewesen. Er habe sich sofort gewundert, warum lediglich drei Stücke daraus bekannt seien. Weil sie bei Wettbewerben und Vorspielen gespielt würden. „Unverzeihlich“, sagt Pandolfo, dass selbst er sich nie mit dieser Handschrift beschäftigt habe. Und wirft sich mit aller interpretatorischen Hingabe und vor allem Können hinein. Am Ende der

Aufnahme habe er sich im „Schockzustand unter dem Eindruck der Neuartigkeit der Stücke befunden“.

Was für ein Glück, dass sie auf Papier gebannt wurden. Und gut möglich, dass wir das dem Maler, Hobbygambist und Abels Freund Thomas Gainsborough verdanken. Er geht bei Abel und Bach in London ein und aus, ist Abels bester Schüler, engster Vertrauter und ... könnte seinen Lehrer mit seinem fordernden Wesen dazu gebracht haben, Stücke für ihn zu notieren. Genauso malt er Abel (1777) übrigens auch auf einem der beiden überlieferten Öl-Porträts. Abel sitzt am Tisch, nachdenklich, zugleich forsch nach vorn blickend, mit der Feder in der Hand über dem Notenpapier, die Gambe lässig an den Oberschenkel gelehnt. Als hätte er gerade gespielt, um gleich danach auf zu notieren.

Gainsborough verrät auch in einem Brief, dass Abel Werke für ihn aufgeschrieben habe. Und dass er, Gainsborough, „in seiner Sammlung jetzt die glücklichsten Einfälle (Abels) habe“. Wir können also davon ausgehen, dass Freund Gainsborough der erste Besitzer des späteren Drexel-Manuskripts war. Die 29 Stücke, waren es vielleicht sogar mal mehr?, finden irgendwann im 19. Jahrhundert ihren Weg in die gewaltige Sammlung des US Amerikaners Joseph William Drexel. Sie werden heute in der Musiksammlung der New York Public Library aufbewahrt.

Paolo Pandolfo hat aus den Stücken drei Suiten zusammengestellt. Wir hören nochmals in die in D-Dur hinein, darunter eine Aria mit Variationen und ... eine Fuge, die er angeblich auf Bitten Gainsborough niedergeschrieben hat.

Musikblock 5.2

Carl Friedrich Abel:

Nr. 11 aus dem Drexel-Manuskript A15

Nr. 20 aus dem Drexel-Manuskript A24

Nr. 12 aus dem Drexel-Manuskript A16

Paolo Pandolfo (Viola da gamba)

GLOSSA GCD920410

1'59, 2'49, 3'22

„Wie viel Gefühl in den Stücken stecke, Weisheit, Eleganz, Innigkeit und Leichtigkeit, aber auch Ironie und Verstand“, so Paolo Pandolfo. Die Carl-Friedrich-Abel-Soli interpretiert er elegant virtuos, verspielt, mit schönem Klang, perfekt phrasiert bei stets differenzierter Lautstärke – und ohne den topfig gleichtönenden Breiklang, wie so oft bei Gamben – mit zudem genauester Bogenartikulation.

Vielleicht hat Abel die Stücke nicht drucken wollen, weil keiner so wie Pandolfo in der damaligen Londoner Amateurszene sie hätte interpretieren können. Über DIESE Referenzaufnahme hätte sich Abel sicherlich gefreut. Auch, weil Pandolfo ein bisschen dazu improvisiert hat. Legitim bei Stücken, die selbst improvisiert sind. Entstanden sind sie zwischen 1759 und 1787, aufgeschrieben hat Abel sie laut Gainsborough eine Woche vor seinem Tod.

Heute werden sie als Drexel-Manuskript Nummer 5871 in New York aufbewahrt. Paolo Pandolfo hat sie 2008 aufgenommen.

Heute auf den Tag am 22. Dezember ist Abel vor 300 Jahren geboren worden. Die swr2 Musikstunde widmet sich schon die ganze Woche seinem Werk!

Abel hat London, wie wir gestern berichtet haben, einmal noch verlassen und ist nach Deutschland zurückgekommen. Zuerst stattet er dem Hof des preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelms in Potsdam und Berlin einen Besuch ab.

Dortige musikalische Erfolge und Wertschätzung sind dokumentiert, aber auch wochenlange Trink-Exzesse. Johann Friedrich Reichardts Musikalischer Almanach lässt sich darüber breit und ausführlich aus. Anschließend besucht er seinen Bruder in der Sommerresidenz der Fürsten von Mecklenburg-Schwerin in Sommerlust.

Dann gibt es einen Monatelangen schwarzen Fleck. Abel ist von der Bildfläche verschwunden.

Danach kommt er noch einmal nach London zurück. Bei den Bach-Abel-Konzerten – ohne Bach sind sie in die Professional Concerts umbenannt worden – ist er 1785 sofort wieder zur Stelle. Sie finden in einem neuen Saal im Hanover-Square statt. Nochmals ein Kick. Und Abel tritt auch auf. „Der alte Abel, mit der gewohnten Eleganz und Innigkeit, in einem Solo auf der Bassgamba“, hält ein gewisser William Thomas Parke in seinen Memoiren fest. Welches der 29 Drexel-Stücke wird es gewesen sein? Oder eines, das er mit ins Grab nimmt?

„Pour Abel died at about one o'clock...“, schreibt Gainsborough an Henry Bate-Dudley. Am 20. Juni 1787 verstirbt Abel nach einem dreitägigen – man muss es so sagen - Saufkoma. Thomas Fritsch hat die Umstände der letzten Londoner Jahre bis zum Tod genau recherchiert und rekonstruiert. Ausgehend von dramatischen Berichten. Mit großer Anteilnahme, aber auch „sensationistisch“ auf Wirkung abzielend wird berichtet. Abel ist ja eine „Celebrity“. Nachzulesen sind die letzten Jahre und Tage Abels in dem von Fritsch verfassten Booklettext zu folgender Abel-Aufnahme mit einer späten Sonate.

Erstaunlich, dass trotz Abels physisch-psychischem Verfall es frisch elegant, einfach abelisch klingt! Er ist sich aller Umstände zum Trotz bis zuletzt treu geblieben.

Musik 5.3

Carl Friedrich Abel:

Sonate D-Dur 2nd Pembroke B85

Thomas Fritsch (Viola da gamba)

Michael Schönheit (Pianoforte)

Coviello COV91411

3'29

Im Pianoforte hat es wie die sinfonisch vorwärtsdrängenden Sturm-und-Drang-Repetitionen geklungen. In dieser Sonate ist sogar der klassische Hauptsonatensatz zu erkennen. Aus der Sonate in D-Dur der Second Pembroke-Sammlung haben Thomas Fritzsch und Michael Schönheit den ersten Satz gespielt.

Und die 2nd Pembroke-Sammlung ist wieder ein Manuskriptabenteuer mit und von Thomas Fritzsch.

Es gibt eine Notiz aus dem Jahr 1794, sieben Jahre nach Abels Tod, dass ein Londoner Buchhändler Manuskripte zum Verkauf anbietet. „Zehn Soli, im Manuskript“, heißt es, „von Abel, die er selbst am Hanover-Square spielte“. Im Mai 1994 erfährt Fritzsch, dass bei Sotheby's ein in Leder gebundenes Konvolut angeblich echter noch nicht entdeckter Abelscher Gambenwerke unter den Hammer kommt. Handelt es sich etwa um jene 10 Soli, die vor 200 Jahren in dieser Notiz angepriesen wurden? Das Abenteuer beginnt. Ein nicht genannt werden wollender Privatsammler ersteigert sie. Fritzsch kontaktiert ihn, gewinnt sein Vertrauen und hält originale Notenblätter von Abel in der Hand. Duette für Gambe und Violoncello. Kadenzen aus Abels eigener Hand, Gambenstimmen, zu denen später Bassstimmen gesetzt wurden, und Sonaten mit Abels eingetragenen Fingersätzen. Sind da die Werke dabei, die Abel zuletzt aufgeführt hat? Fritzsch ist davon überzeugt. Und hat sie alle aufgenommen. Auch vier Duette für Viola da gamba und Violoncello.

Musik 5.4

Carl Friedrich Abel:

Duetto für Viola da gamba und Cembalo aus 2nd Pembroke B85

Thomas Fritzsch (Viola da gamba)

Werner Matzke (Violoncello)

COVIELLO COV91411

2'35

Klingt wie Hausmusik. Gut vorstellbar, dass Abel sie zusammen mit dem Cellospielenden Kronprinzen bei seinem Besuch in Potsdam zwei Jahre vor seinem Tod bei Kerzenlicht privatim gespielt hat. Ob das Musik ist, mit der Abel zuletzt auf dem Podium des Konzerthauses am Hanover-Square seine Fans begeistert hat? Gambist Thomas Fritzsch und Cellist Werner Matzke mit dem Duetto in D-Dur, das mit 14 Sonaten zu der heute sogenannten Second Pembroke Sammlung gehört. Thomas Fritzsch hat glaubhaft machen können, dass sie, wie die 34 Stücke der First Pembroke Collection, erstmals Countess Pembroke gehört haben. Sie war eine Amateurgambistin, Schülerin und treue Anhängerin Abels, wer weiß, noch mehr, denn ihre Ehe mit dem Earl of Pembroke, Cellist, muss sehr unglücklich gewesen sein. Heute ist die Second Pembroke als Leihgabe zu Forschungszwecken im Bach-Archiv Leipzig. (Diese Sonate taucht in der Maltzan Collection ebenfalls autograph auf, noch virtuoser ausgestaltet mit Abels eigenen Kadenzen...)

Sie hören die swr2 Musikstunde. Heute jährt sich der 300. Geburtstag von Carl Friedrich Abel auf den Tag genau. Ich bin Sabine Weber.

Zweifellos war für Abels Zeitgenossen, dass seine langsamen Sätze unübertroffen sind. „Seine Weise, das Adagio zu spielen, ist Vorbild für die jungen Streicher, die sich an der maßvollen Art ein Beispiel nehmen, am Geschmack und der schmachtenden Art, mit der Abel diese wenigen Töne nicht nur spielt, sondern beinahe ein- und ausatmet“, schreibt Charles Burney in seiner General History of Music.

Abels „Adagio-Kunst“ ist auch in den langsamen Sätzen seiner Kammer-, natürlich auch der Konzert- und Sinfonie-Musik Ereignis. Wir haben Adagios aus dessen Flötenkonzert in G-dur und den Mittelsatz der Sinfonie Opus 10,6 in Folge zwei und drei gehört. Der Mittelsatz der zweiten Sinfonie aus den letzten, sogenannten Preußischen, ist zwar nur mit Andantino überschrieben. Aber er hat einzigartige Abel-Güte. Erstmals bekommt ein Horn solistische Aufgaben. Bisher waren Hörner in langsamen Sinfoniesätzen tabu. Sie dienten als Füllstimmen im Forte-Tutti der Ecksätze. Hier lässt Abel das Horn in einer kleinen moll-Episode sogar mit der Oboe schmachten.

Die Geigen weben eine zarte Streicher-Girlande um das ziemlich ungleiche Liebespaar...

Musik 5.5

Carl Friedrich Abel:

Andantino aus der Sinfonia B-Dur E42

Main-Barockorchester

Leitung: Martin Jopp

ACCENT ACC24394

4'33

Unerhörte Oboen- und Horn-Soli im langsamen Satz der Sinfonie in B-Dur, der zweiten aus den sechs sogenannten Preußischen Sinfonien von Carl Friedrich Abel. In der Potsdamer Kronprinzenkapelle muss es einen hervorragenden Hornisten gegeben haben. Dort sind sie nachweislich aufgeführt worden. Den gab es auch, Hornisten Encke, dessen Tochter nach dem Scheitern einer aufoktroierten Heirat Kronprinz Friedrich Wilhelms, dessen Vertraute und Geliebte wird. Ob Abel das wusste und in die aus London mitgebrachten Sinfonien, einen neuen langsamen Satz mit Hornstimme nachträglich hinein komponiert hat? Die Stimmen im Berliner Staatsarchiv sind die einzigen erhaltenen Dokumente der sechs späten Abel-Sinfonien. Das Main-Barockorchester hat sie unter Konzertmeister Martin Jopp pünktlich zum Abel-Jubiläum erstmals aufgenommen.

Apropos Hörner, sie tauchen im Doppelpack im langsamen Satz von Abels zweitem Cellokonzert auf, das beim Hohenzollernprinz Friedrich Wilhelm Anerkennung ausgelöst haben dürfte. Es wird vielfach angenommen, dass Abel dieses Konzert für seinen Potsdam-Berlin-Aufenthalt komponiert hat. Friedrich Wilhelm soll ein sehr guter Cellist gewesen sein. Den Solo-Part im langsamen Satz hätte er bewältigen können. Aber ob er so schön gesungen hat wie hier Bruno Delepelaire, Solocellist der Berliner Philharmoniker, vor den Berliner Barocksolisten?

Musik 5.6**Carl Friedrich Abel:****Adagio ma non troppo aus dem Concerto C-Dur für Violoncello E42****Bruno Delepelaire (Violoncello)****Berliner Barocksolisten****HÄNSSLER CLASSIC HC2202****5'05**

Aus Abels zweitem Violoncello-Konzert war das das Adagio ma non troppo. Abels langsame Sätze sind für Zeitgenossen Höhepunkte gewesen. Und mit zwei Hörnern, Bruno Delepelaire und den Berliner Barocksolisten heute auch ein besonderer Höhepunkt in der Musikstunde. Delepelaire ist für die Einspielung der Cellokonzerte von Carl Friedrich Abel mit dem OPUS KLASSIK Preis als Nachwuchskünstler des Jahres ausgezeichnet worden. In dieser Aufnahme spielen alle auf modernen Instrumenten, bemühen sich aber um historisch informierte Artikulation.

Nach so viel Adagio brauchen wir Schwung und gratulieren Carl Friedrich Abel mit einem seiner hochvirtuosen Gamben-Werke aus der Maltzan-Sammlung. Wieder eine abenteuerliche Überlieferungs-Story, die nicht auf eine Auktion, sondern nach Polen führt. Der schlesische Graf (Joachim Carl) Maltzan – ohne h geschrieben - ist zur Zeit Abels preußischer Gesandter in London. Und ein aus der Zeit gefallener Hobbygambist, dem der durch Abel ausgelöste Gambenhype in London Auftrieb gibt. Man weiß nicht genau, ob er Unterricht bei Abel genommen hat. Er wird Abel sicherlich kontaktiert haben. Er war Abonnent der Bach-Abel-Konzerte. Und ein Insider, denn nach Abels Tod ist er sofort zur Stelle, als Abels Nachlass und damit seine Manuskripte versteigert wurden. Dass Maltzan diese nach Schlesien zurückgebracht hat, und wie sie nach dem 2. Weltkrieg ihren Weg in die Adam-Mickiewicz-Universität finden und wiederentdeckt werden, habe ich in der zweiten Folge diese Woche bereits erzählt. Aber noch nicht hören lassen, dass es einen polnischen Kontrabassisten gibt, der Werke daraus fantastisch auf der Gambe eingespielt hat.

Krzysztof Firlus mit einer Sonate aus der heute in Polen verwalteten Maltzan-Sammlung, die sogar in einer herben Molltonart steht!

Musik 5.7**Carl Friedrich Abel:****Sonate in a-Moll Maltzan Collection B93****Krzysztof Firlus (Viola da gamba)****Anna Firlus (Fortepiano)****DUX1564****2'58**

Das Schluss-Allegro aus der Sonata in a-Moll für Viola da gamba und B.c. von Carl Friedrich Abel – in einer moll-Tonart, herrlich wild und unberechenbar interpretiert von Krzysztof Firlus.

Er hat, begleitet von Anna Firlus auf dem Fortepiano, die Sonate in a-Moll aus der Maltzan Collection interpretiert.

Abel muss einen trockenen Humor besessen haben. Johann Friedrich Reichardt berichtet in seinem musikalischen Almanach, dass Abel eines Abends in Vauxhall spazieren ging, als eine seiner Sinfonien – wohl schlecht aufgeführt wurde. Abel soll geflucht und sein Begleiter daraufhin ihn gefragt haben, wer denn der Dirigent wäre. „Kain“ soll Abel geantwortet haben. „Sie hören doch, dass er mich ermordet!“

Musik 5.8

Carl Friedrich Abel:

Allegretto G-Dur aus Abingdon Trios C31

Karl Kaiser, Michael Schneider (Traversflöte)

Nicholas Selo (Violoncello)

CPO 999209-2

2'28

Karl Kaiser, Michael Schneider und Nicholas Selo mit dem Allegretto aus dem C-Dur Trio von Carl Friedrich Abel, „composed for the right honor of the Earl of Abingdon“. Trios, die Abel komponiert hat, bevor er London verlassen und die Leitung der Abel Konzerte eben jenem Lord Abingdon anvertraut hat.

Die SWR2 Musikstunde widmen sich diese Woche Carl Friedrich Abel als Komponist und Gambist. Heute auf den Tag genau, am 22. Dezember 2023 jährt sich sein Geburtstag zum 300. Mal.

Wie sehr Abel als Gambist geschätzt wurde, lassen die Nachrufe ahnen. Die Todesanzeige in der General Evening Post in London: „Die Viola da gamba ist kein allgemein gebräuchliches Instrument und wird vielleicht mit ihm sterben“. Eine andere Londoner Meldung ist resoluter: „Was die Viol da gamba angeht, so ist das Instrument verloren!“ Eine Schülerin und Freundin Felix Mendelssohn-Bartholdys verewigt die Legende vom letzten Gambisten in einem Märchen. Im zweiten Band ihrer Musikalischen Märchen, Phantasien und Skizzen (Leipzig 1859):

„Wenige Tage vor seinem Tode, der sich langsam vorbereitet, schlug seine Künstlerseele noch einmal groß und voll die schönen Augen auf. Er überraschte und entzückte seine in dem Krankenzimmer versammelten Freunde ... durch den Vortrag einer ergreifenden Fantasie. ... Nie hatte der Künstler herrlicher gespielt. Darauf ließ er sich in sein Bett zurück bringen, die Gambe mussten sie zu ihm legen. Und die Arme um ihren Hals geschlungen, schlief er ein...“
Drei Tage und Nächte schläft Abel, dann, so Elise Polko die romantische Autorin dieser Abel-Legende: „wecken ihn die ewigen Harmonien der Sphärenmusik. Die Gambe geben sie ihm mit ins Grab! Sie wird mit ihm begraben und feiert kein fröhliches Auferstehungsfest, denn Carl Friedrich Abel war der letzte Gambist.“

Musik 5.8**Johann Baptist Cramer:****Adagio maestoso ed espressivo assai aus Sonate op. 53 „l'Ultima”****John Khouri (Fortepiano)****MUSIC & ARTS CD-1128****5'16**

John Khouri mit dem Adagio maestoso ed espressivo assai von Johann Baptist Cramer. Sein Vater, der Geiger Wilhelm Cramer, war ein Vertrauter Abels. Auch sein Sohn, der es vorzog, nicht Geiger, sondern als Pianist und Pädagoge berühmt zu werden. Dass Abels Adagio-Kunst konkurrenzlos war, daran erinnert Cramer junior fast 40 Jahre nach Abels Tod.

Und gibt in memoriam Abel 1820 eine Adagio-Sammlung heraus. „As a tribute of respect to his Memory,... by his surviving and grateful pupil“. Vier eigene Klavierbearbeitungen von Abel-Adagios aus dessen Streichquartetten sind darunter. Die Suche nach einer Einspielung – war leider negativ. Aber dieses Adagio maestoso aus Cramers letzter Klaviersonate op 53 l'Ultima von 1813 ist in der heutigen SWR2 Musikstunde unsere posthume Würdigung.

Abels Gambe ist begraben, aber Abels Musik lebt! Wie wir in dieser Musikstundenwoche hören ließen. Unsere letzte Musik aus der zweiten Sinfonia Concertante hat wieder mehrere Solisten: Martin Jopp, Violine, Susanne Regel, Oboe und Katie Stephens, Violoncello vor dem Main-Barockorchester, erschienen beim Label ACCENT. Zusammen mit der Weltersteinspielung der letzten Sinfonien Abels.

Sie haben diese Woche einen Gambenvirtuosen, einen innovativen Sinfoniker und Kammermusiker, mit virtuoser Handschrift für Instrumentalsolisten erlebt. Noch dies zur Info. Seine gesamte Gambenmusik ist in der Edition Güntersberg herausgegeben. Günter von Zadow hat auch ein neues aktuelles Werkverzeichnis im Ortus-Musikverlag herausgegeben, dessen Nummerierung ich für die Musikliste übernommen habe.

Das Skript zu dieser Sendung dürfen Sie sich auf unserer Seite herunterladen. Die Sendungen sind auch in der ARD Audiothek zu hören oder mit unserer SWR2 App.

Damit verabschiede ich mich aus der Zeit, „in der alles abelisch war“ von Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Ich hoffe, Sie haben mir, aber vor allem der Musik Abels gern zu gehört.

Ihre Sabine Weber

Musik 5.9**Carl Friedrich Abel:****Allegro Sinfonia Concertante D-Dur E44****Main-Barockorchester****Leitung: Martin Jopp****ACCENT ACC 24394****1'05**